

RONALD POFALLA

Juni 2007

Perspektiven für Belarus

[Perspektiven für Belarus](#)

[Expertengespräch 26.6.2007](#)

www.kas.de

Rede des Generalsekretärs der CDU Deutschlands,
Ronald Pofalla, MdB,
anlässlich der Konferenz „Perspektiven für Belarus“
am 26. Juni 2007
in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Gliederung	2
Begrüßung/Einleitung	3
1. Für ein demokratisches Weißrussland: Klarer Kurs von Deutschland und Europa sowie gemeinsames Vorgehen der Belarussischen Opposition	4
2. Freiheit und Demokratie in Belarus sind nicht leicht zu erreichen	6
3. Weißrussland braucht einen klaren Kurs von Deutschland und Europa	7
4. Belarus braucht eine vereinte, schlagkräftige Opposition	9
5. Zeitpunkt für vereintes Vorgehen der Demokraten ist günstig	11
6. Parlamentswahl ist Chance für Opposition	11
Schluss	13

RONALD POFALLA

Juni 2007

[Perspektiven für Belarus](#)
[Expertengespräch 26.6.2007](#)
www.kas.de

Begrüßung/Einleitung

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Deutschen Welle bedanken, dass Sie diese Konferenz hier in Berlin organisiert haben.

Zugleich freue ich mich, dass wir dieses Zusammentreffen mit unseren Freunden in der Belarussischen Opposition wieder parteiübergreifend gestalten.

Wir wollen damit auch deutlich machen: Es steht nicht nur die CDU Deutschlands, sondern es stehen alle demokratischen Parteien in Deutschland hinter den demokratischen Kräften in Belarus.

Und das tut an erster Stelle natürlich unsere Bundeskanzlerin und Parteivorsitzende, Dr. Angela Merkel, von der ich Ihnen an dieser Stelle herzliche Grüße übermitteln darf.

Ich habe mit ihr vor dieser Veranstaltung gesprochen und ich werde sie auch, wie die Gremien meiner Partei, im Anschluss über den Verlauf und meine Eindrücke informieren.

Angela Merkel spricht überall auf der Welt offen Missstände an und setzt sich gemeinsam mit unserem Koalitionspartner und dem deutschen Parlament dafür ein, dass der Missbrauch von Freiheit, Menschenrechten und Demokratie weltweit geächtet werden.

Wir alle erinnern uns mit Freude daran, was sie am 25. März dieses Jahres bei der Feier des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der „Römischen Verträge“ hier in Berlin gesagt hat: „Nichts muss so bleiben, wie es ist.“

Und sie hat den Menschen in Weißrussland an deren Unabhängigkeitstag zugerufen: „Die Menschenrechte sind unteilbar, Europa ist auf Ihrer Seite.“

Ich möchte an dieser Stelle ganz herzlich bei der Berliner Initiative bedanken, die am 25. März mit Unterstützung der deutsch-

belarussischen Gesellschaft live nach Minsk von der Rede Angela Merkels berichtete.

Die Demonstranten waren an Ihrem Unabhängigkeitstag so ganz direkt mit Berlin verbunden und konnten die Botschaft der Rede der Kanzlerin aufnehmen. Die heißt: Europa lässt sie nicht im Stich!

1. Für ein demokratisches Weißrussland: Klarer Kurs von Deutschland und Europa sowie gemeinsames Vorgehen der Belarussischen Opposition

Wir haben im März 50 Jahre Frieden und Freiheit, Demokratie und Menschenrechte in der Europäischen Gemeinschaft gefeiert.

Aber der Kontinent Europa ist zugleich der Geburtsort all dieser menschlichen Errungenschaften. Deshalb ist für uns so bedrückend, dass heute, im 21. Jahrhundert, auf diesem Kontinent Menschen leben, denen dieses große Glück nicht zuteil wird.

Damit dürfen wir uns nicht abfinden und damit wollen wir uns nicht abfinden. Deshalb wollen mit dieser Konferenz einen Beitrag leisten, um diesen Menschen auf friedlichem Wege zu Freiheit, Demokratie und Wohlstand zu verhelfen.

Freiheit mit gewaltlosen Mitteln zu erreichen, das geht. Dafür stehen hunderttausende Ostdeutsche, die vor 17 Jahren skandiert haben „wir sind das Volk“.

Wer, wenn nicht wir Deutsche können Botschafter der friedlichen Revolution sein. Ich gehe sogar noch weiter: Wir haben eine moralische Verantwortung dazu, Botschafter der Freiheit zu sein.

Denn vielen Deutschen ist heute noch sehr präsent, was es heißt, unter einer Diktatur zu leben. Ihre bitteren Erfahrungen sind uns eine Mahnung und zugleich ein Anspruch, solche Zustände zu ächten und zu bekämpfen – das gilt erst recht, wenn es vor unserer Haustür passiert.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RONALD POFALLA

Juni 2007

[Perspektiven für Belarus](#)
[Expertengespräch 26.6.2007](#)
www.kas.de

Deshalb ist es umso bitterer, dass sich bei uns Sozialisten und die SED-Nachfolgepartei ausgerechnet am Wochenende des Jahrestages des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 zu ihrem Vereinigungsparteitag getroffen haben. Das war ein Schlag ins Gesicht der Opfer dieses Aufstandes!

Anrede,

Freiheit und Demokratie für Weißrussland lassen sich nur unter zwei Voraussetzungen erreichen.

1. Deutschland und die Europäische Union müssen weiter einen klaren Kurs fahren. Der heißt auf der einen Seite: Keine Toleranz bei Verletzungen der Menschenrechte und der Demokratie.

Der heißt auf der anderen Seite: Europa bietet Weißrussland die Möglichkeit zur Kooperation, wenn die Regierung demokratische und rechtsstaatliche Reformen in Angriff nimmt.

Deswegen war es richtig, dass die EU am 21. Juni die allgemeinen Zollpräferenzen für Waren aus Belarus in die EU vorläufig zurückgenommen hat.

Das war notwendig, denn die Belarussische Regierung weigert sich unverändert, die systematischen Verstöße gegen Gewerkschafts- und Arbeitnehmerrechte zu beenden.

2. Die Maßnahmen sind aber wirkungslos, wenn es nicht gleichzeitig eine starke nationale Opposition gegen das Regime gibt.

Deshalb müssen die Oppositionsparteien und die demokratischen gesellschaftlichen Kräfte in Weißrussland zusammenstehen und gemeinsam zum Wohle des Volks agieren.

Meine Damen und Herren, auf Sie kommt es an!

2. **Freiheit und Demokratie in Belarus sind nicht leicht zu erreichen**

Wir müssen natürlich für Belarus feststellen: Der Weg zur Freiheit ist kein leichter. Denn unter dem Regime von Herrn Lukaschenko sind die Bedingungen für die demokratische Opposition katastrophal:

Es gibt keine freien Wahlen, keine Pressefreiheit, keine unabhängige Justiz, es gibt Repressionen gegen Andersdenkende und willkürliche Verhaftungen unter den fadenscheinigsten Begründungen.

Ich möchte an dieser Stelle unsere Solidarität mit Alexander Kosulin und den anderen politischen Gefangenen ausdrücken. Deutschland und die Europäische Union stehen hinter ihnen!

Wie ich höre, geraten dabei auch Regimevertreter ins Visier. Darunter sind Mitarbeiter von Ministerien und der nationalen und regionalen Administration, aber auch Abgeordnete des Parlaments. Offensichtlich soll sich niemand mehr sicher fühlen.

Auch der UN-Menschenrechtsrat hat diese Zustände vor zwei Wochen (12.6.) eindeutig angemahnt. Und genau deshalb ist Weißrussland auch im Mai nicht in dieses Gremium aufgenommen worden.

Das war eine völlig richtige Entscheidung der anderen Mitgliedsstaaten, an der auch Deutschland maßgeblichen Anteil hatte.

Und genau deshalb hat die Europäische Union auch die Sanktionen gegen Vertreter des Belarussischen Regimes verlängert und gegen sie ein Einreiseverbot verhängt. Das ist ein deutliches Signal!

Es lautet erstens: Wir beobachten Sie. Sie sollten besser heute als morgen Schluss machen, mit der Unterdrückung von Freiheit und Demokratie!

Und es lautet zweitens: Ihr Regime gehört nicht zu Europa.

Und es gehört erst recht niemand zu Europa, der mit anderen autoritären Regimen in der Welt kooperiert. Vor allem hat uns das Treffen von Lukaschenko mit Mahmud Ahmadineschad, dem Präsidenten des Iran, bestürzt und

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RONALD POFALLA

Juni 2007

[Perspektiven für Belarus](#)
[Expertengespräch 26.6.2007](#)
www.kas.de

die dabei geäußerten demonstrativen Freundschaftsbekundungen.

Ich sage das hier in aller Deutlichkeit: Mit einem Mann, der den Holocaust leugnet und der täglich die Vernichtung Israels propagiert, darf es keine Zusammenarbeit geben.

Sie, Herr Lebedko, haben diesen perfiden Schulterchluss passend kommentiert: Ahmadinedschad und Lukaschenko eint, ich zitiere: „Der Hass auf Amerika, auf die europäischen Werte sowie das gemeinschaftliche Image eines weltweit geächteten Parias“.

3. Weißrussland braucht einen klaren Kurs von Deutschland und Europa

Ich wiederhole noch einmal die Worte unserer Bundeskanzlerin: „Nichts muss so bleiben wie es ist.“

Deutschland und die Europäische Union können einen Beitrag dazu leisten, dass die Menschen in Weißrussland in Zukunft in Freiheit und Demokratie leben.

Ich denke, die bisherige Strategie ist richtig. Wir sagen ganz klar: Die EU ist bereit, die Beziehungen zu Belarus zu vertiefen und den Menschen die Vorteile des Europäischen Nachbarschaftsprogramms in vollem Umfang anzubieten.

Dies beinhaltet unter anderem:

- Reiseerleichterungen für Belarussische Bürger in die EU;
- Bessere Wirtschaftskooperation
- Unterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen;
- Hilfe bei der Bildung einer effektiveren Verwaltung und einem Justizsystem nach rechtsstaatlichem Vorbild;
- Stipendien für Belarussische Studenten an europäischen Universitäten;

Auf der anderen Seite sagen wir aber auch ganz deutlich: Diese Partnerschaft gibt es nicht umsonst.

Sie gibt es nur, wenn die weißrussischen Behörden ihre Bereitschaft zur Achtung der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit klar unter Beweis stellen und demokratische Reformen in Angriff nehmen.

Für mich bleiben die fünf zentralen Forderungen, die Arnold Vaatz und ich schon seit mehreren Jahren erheben, nach wie vor aktuell:

1. Alle politischen Gefangenen sind unverzüglich freizulassen.
2. Echte politische Meinungsfreiheit ist herzustellen. Politisch Andersdenkende dürfen in Übereinstimmung mit den internationalen menschenrechtlichen Normen nicht eingeschüchert, verfolgt oder festgenommen werden.
3. Die Medien müssen ungehindert arbeiten können und dürfen nicht Repressalien ausgesetzt oder ihre Tätigkeit Einschränkungen ausgesetzt werden.
4. Die Versammlungsfreiheit und die Bewegungsfreiheit aller Bürger müssen ohne willkürliche Beschränkungen gewährleistet sein. Friedliche Kundgebungen müssen durchgeführt werden können. Zivilgesellschaftliche Vereinigungen und politische Parteien müssen sich frei entfalten können und dürfen keinen repressiven oder diskriminierenden Maßnahmen unterworfen werden.
5. Die rechtsstaatlichen Grundsätze müssen im Rahmen der Gewaltenteilung und in Übereinstimmung mit den universalen Menschenrechten gelten und gewährleistet werden. Die Verpflichtungen der OSZE, in der auch Belarus Mitglied ist, sind zu achten.

Ich habe diese fünf Forderungen persönlich in Minsk vorgetragen. Und ich verspreche Ihnen: Ich werde das vor Ort wieder tun.

Wir begrüßen, dass es bei einigen der genannten Punkte positive Anzeichen gegeben hat.

Ich nenne nur die Freilassung von Nikolei Statkewitsch und Pawel Sewerinez. Auch die grundsätzliche Zustimmung der Belarussischen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RONALD POFALLA

Juni 2007

[Perspektiven für Belarus](#)
[Expertengespräch 26.6.2007](#)
www.kas.de

Regierung zur Eröffnung eines Büros der Europäischen Kommission in Minsk ist ein gutes Zeichen.

Aber das darf alles nicht überbewertet werden. Denn das Regime weigert sich weiterhin, auf das Kooperationsangebot einzugehen.

Ich möchte an dieser Stelle aber noch auf einen kritischen Punkt in unsere Richtung ansprechen:

Die EU hat zum 1. Januar dieses Jahres die Visagebühren für Belarus von 35 auf 60 Euro erhöht.

Das ist erstens für meisten Menschen in Weißrussland zu teuer. Zweitens sind nicht zuletzt Kinder die Leidtragenden, die in Europa Erholung suchen. Und drittens benachteiligt es die weisrussischen Bürger gegenüber Ihren Nachbarn. Denn Russland und Ukraine zahlen weiter nur 35 Euro.

Wir brauchen deshalb Neuregelungen für Belarus. Ein entsprechender Antrag wird in diesen Tagen zwischen den Fraktionen im Deutschen Bundestag abgestimmt. Ich bin guter Dinge, das wir hier zügig zu Verbesserungen kommen.

4. Belarus braucht eine vereinte, schlagkräftige Opposition

Liebe Freunde der Belarussischen Opposition,

Es kommt entscheidend auf Sie an! Freiheit und Demokratie in Belarus lassen sich nur erreichen, wenn das Regime auch innenpolitisch zu spüren bekommt: Das Volk will uns nicht. Und die Menschen sind bereit, für ihre Freiheit aktiv zu werden.

Sie haben sich auf einem Kongress der Vereinigten demokratischen Kräfte dazu entschieden, ein Oppositionsbündnis aus vier Parteien zu gründen mit einem Vierer-Rat an der Spitze.

Alexander Milinkewitsch hat sich leider dazu entschlossen, sich nicht an diesem Bündnis zu beteiligen.

Liebe Freunde,

Sie müssen wissen: Sie haben Freunde und Partner in Europa und Deutschland, denen Sie vertrauen können – Nutzen Sie das!

Und unter guten Freunden muss man sich auch mal die Meinung sagen. Das ist nicht immer bequem und angenehm, aber hilfreich.

Deshalb sagen wir ganz offen: Wir halten die Entwicklung innerhalb der belarussischen Opposition für problematisch.

Denn die Beispiele in Georgien und in der Ukraine haben eindrucksvoll gezeigt, dass ein Regime auf demokratische Weise abgelöst werden kann, wenn die Opposition zusammensteht und gemeinsam agiert.

Eine zerstrittene Opposition ist nahezu ebenso wirkungslos wie gar keine Opposition.

Darüber hinaus zerstören Sie Vertrauen der Bevölkerung in Ihre Arbeit. Das brauchen Sie aber dringend.

Und schließlich erleichtern Sie es Alexander Lukaschenko Ihre wertvolle Arbeit in Misskredit zu bringen.

Die Menschen in Weißrussland brauchen eine starke Opposition.

Eine Opposition, in der die Interessen des Volkes über den Interessen von Einzelnen oder Gruppen stehen.

Eine Opposition mit einem klaren, personellen Angebot an die Bürger. Eine Opposition, die sie als echte Alternative zum Regime anerkennen.

Deshalb ist unser Appell: Stehen Sie zusammen, handeln Sie vereint!

Denn auf Sie kommt es an!

Anrede,

Belarus braucht dringend den Wechsel. In den 13 Jahren unter dem Regime des Präsidenten hat sich bereits eine „Generation Lukaschenko“ entwickelt.

Das sind Kinder und Jugendliche, die besonders in den letzten Jahren einer enormen ideo-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RONALD POFALLA

Juni 2007

[Perspektiven für Belarus](#)
[Expertengespräch 26.6.2007](#)
www.kas.de

logischen Indoktrination in der Schule und Universität ausgesetzt gewesen sind.

Belarus braucht aber frei denkende und unabhängige Menschen, um erfolgreich zu sein. Wir dürfen nicht weitere Generationen verlieren.

Zudem stellen wir fest: Das Regime Lukaschenkos ist kein monolithischer Block mehr.

Es ist nicht auszuschließen, dass in nächster Zeit der Einfluss einzelner Machtzentren in der Belarussischen Politik zugunsten der „Familie Lukaschenko“ sinken wird, weil wichtige Posten mit Familienmitgliedern besetzt werden.

Postengeschiebe an Brüder, Söhne und Töchter war ein Zeichen antiker und mittelalterlicher Herrscher und hat im Europa des 21. Jahrhunderts nichts mehr zu suchen.

5. Zeitpunkt für vereintes Vorgehen der Demokraten ist günstig

Der Zeitpunkt für ein vereintes Vorgehen der Demokraten in Weißrussland ist aber auch günstig. Denn Herr Lukaschenko behauptet zwar, Belarus gehe es wirtschaftlich gut. Aber die Fakten sprechen eine andere Sprache:

Belarus musste Russland im Frühjahr einen Stabilisierungskredit von 1,5 Milliarden US-Dollar aufnehmen.

Zugleich wurden Mitte Mai 50 Prozent der Aktien von Beltranshas, dem Belarussischen Gas-Pipeline-Netz, für 2,5 Milliarden US-Dollar an Gasprom verkauft.

Zum anderen musste das Regime erkennen, dass es seinen falschen Kurs in der Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht mehr fortsetzen kann.

Im Mai wurde ein Gesetz verabschiedet, nach dem soziale Vergünstigungen für Rentner oder Studenten, gestrichen werden. Von dieser Entscheidung werden ab 2008 insgesamt zwei Drittel der Bevölkerung betroffen sein.

Das darf die Opposition nicht hinnehmen. Die Menschen zählen auf Sie!

6. Parlamentswahl ist Chance für Opposition

Wir freuen uns über diese Entwicklung nicht, denn sie trifft zuallererst die Menschen in Weißrussland.

Aber es zeigt doch: Das Lukaschenko-Regime ist anfällig. Und die Opposition kann den Menschen eine echte Alternative bieten.

Eine große Chance diese Alternative aufzuzeigen, sind die Parlamentswahlen im kommenden Jahr. Sie können zeigen, dass Sie die bessere Politik für Belarus machen. Sie können unter Beweis stellen, dass es den Menschen unter einer demokratischen Regierung besser gehen wird.

Dabei ist wichtig: Sie haben nur eine Chance, wenn Sie sich zusammen vorgehen und keine wertvollen Ressourcen verschenken. Deshalb lege ich Ihnen drei konkrete Dinge ans Herz:

1. Arbeiten Sie zusammen! Bündeln Sie die Kräfte der demokratischen Parteien mit den anderen demokratischen, gesellschaftlichen Organisationen.

Deshalb: Binden Sie unbedingt Alexander Milinkewitsch und seine Bewegung „Für die Freiheit“ ein.

Herr Milinkewitsch ist ein auf der ganzen Welt hoch geschätzter und angesehener Mann, der sich mit Entschlossenheit und Furchtlosigkeit für Demokratie und Freiheit einsetzt.

Er war für viele das „Gesicht der kleinen Revolution“ nach den Präsidentschaftswahlen.

Darüber hinaus hat er gute Verbindungen zu zahlreichen Nicht-Regierungsorganisationen, die Sie ebenfalls einbinden sollten.

Dazu zählen insbesondere die vielen Jugendlichen, die sich gegen Lukaschenko auflehnen. Das ist besonders wichtig, da gerade sie in den vergangenen Wo-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RONALD POFALLA

Juni 2007

[Perspektiven für Belarus](#)
[Expertengespräch 26.6.2007](#)
www.kas.de

chen und Monaten einem besonderen Druck durch das Regime ausgesetzt waren. Sie müssen wir unterstützen und stärken.

2. Entwickeln Sie jetzt eine gemeinsame Strategie und einen Zeitplan für den Parlamentswahlkampf. Denn es ist zu befürchten, dass Herr Lukaschenko wie bei den Präsidentschaftswahlen den Wahltermin einfach vorzieht, um sich Vorteile zu verschaffen.
3. Stellen Sie in jedem der 110 Wahlbezirke nur einen gemeinsamen Kandidaten der Opposition auf. Kandidieren Sie nicht gegeneinander!

Schluss

Ich habe gelernt, dass wir Deutschen in Ihrer Sprache „die Stummen“ heißen.

Ich kann Ihnen aber versichern: Wir Deutschen werden nicht stumm sein, wenn Menschenrechte verletzt werden. Das gilt für Weißrussland, wie für den Rest der Welt.

Wir werden nicht stumm sein, wenn demokratische Rechte missachtet werden.

Wir werden nicht stumm sein, wenn es willkürliche Verhaftungen gibt und Presse- und Meinungsfreiheit unterdrückt werden.

Sie können sie darauf verlassen: Wir werden laut und deutlich sein. Wir stehen an Ihrer Seite in ihrem Bemühen um ein freies und demokratisches Weißrussland!

Vielen Dank!